

1. KreisBegegnung "Die Zukunft der Arbeit im Kreis Steinfurt"

Fitte Arbeitnehmer, flexible Modelle, lebenslanges Lernen

Arbeiten bis 67? Ernährungsberatung und Joggen während der Dienstzeit? Räume für Kinder im Büro? Die Arbeitswelt wird sich - muss sich - in den nächsten Jahren nachhaltig ändern. "Daran besteht kein Zweifel", unterstrich Professor Henner Hentze vom Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster jetzt bei der ersten "KreisBegegnung", die im Kulturspeicher in Ibbenbüren-Dörenthe stattfand.



Die Zukunft der Arbeit stand im Mittelpunkt der ersten Begegnung, zu der fast 100 Interessierte - unter ihnen zahlreiche Unternehmer - gekommen waren. Drei Referenten gaben zunächst Impulse aus ihrer Fachsicht für die anschließende Diskussion. Professor Hentze lenkte den Blick insbesondere auf die Notwendigkeit, auch ältere Arbeitnehmer stetig zu qualifizieren und zu motivieren. Denn wenn, wie für den Kreis Steinfurt prognostiziert, die Gruppe der über 50jährigen künftig deutlich anwächst und die der bis 50jährigen stetig kleiner wird, gelte es mehr denn je, das Potenzial der "Älteren" voll auszuschöpfen.

Der Wirtschaftswissenschaftler provozierte: "Reden wir jetzt noch vom Arbeiten bis 67, werden wir in zehn Jahren vom Arbeiten bis 70 sprechen." Dies habe Konsequenzen, denn Menschen, die länger im Berufsleben stehen wollen (und müssen), brauchen die nötige Fitness - geistig und körperlich. Hentze konkretisierte, was er unter dem aktuellen Begriff "lebenslanges Lernen" auch versteht: "Wir brauchen eine altersgerechte Methodik und Didaktik, das Lernen muss anders als heute organisiert werden." Und: "Wir benötigen altersgerechte Arbeitsbedingungen und mehr Flexibilität."

Unternehmen werden künftig das Potenzial von Frauen noch stärker nutzen müssen, um ausreichend Fachkräfte zu haben und damit wettbewerbsfähig zu bleiben, stellte Hentze heraus. Dies bestätigte auch die zweite Referentin, Dr. Petra Schwarz von der "Schwarz Organisationsentwicklung Managementberatung", Münster. Die Psychologin berät Unternehmen, wie sie sich familienfreundlicher aufstellen können. Im Rahmen der "berufundfamilie GmbH", einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, arbeitet sie mit Firmenleitern heraus, wie diese Unternehmensinteressen und Arbeitnehmerinteressen besser vereinbaren können. Flexible Arbeitszeiten, ein schneller Einstieg nach der Familienphase sowie rasche Hilfe bei "Betreuungs-Notfällen" seien die zentralen Wünsche der Frauen, meinte Dr. Schwarz, selbst vierfache Mutter. Welche Vorteile Unternehmer haben, die sich auf diese Wünsche einlassen, liege auf der Hand: Hochmotivierte Mitarbeiterinnen, Kostenreduzierung durch weniger Fluktuation, ein besseres Image.

Wie Unternehmer motivieren und gut ausgebildeten Nachwuchs akquirieren können, legte Friedrich Hagemeyer, Geschäftsführer der Firma Windmüller & Hölscher-Ausbildungs-GmbH in Lengerich, dar. Er berichtete von Wegen, wie jungen Menschen der Übergang von der Ausbildung in den Beruf erleichtert werden kann sowie über Chancen, junge Fachkräfte langfristig an den Betrieb zu binden.

Die anschließende Diskussion machte deutlich, dass sich viele Firmen im Kreis bereits auf die künftigen Herausforderungen vorbereiten und mit flexiblen Modellen reagieren. Gleichzeitig wünschten sich einige Gäste eine noch bessere Vernetzung. Dem pflichtete Landrat Thomas Kubendorff bei: "Wir sollten im Schulterschluss von Unternehmen, Verwaltung, Vereinen und Verbänden Lösungen erarbeiten, wie unser Wirtschaftsstandort auch zukünftig attraktiv bleibt."